

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Ästhetische Bildung, Kunst & Musik, Ausgabe: 16
Titel: Orange Wunder - Früchte, Bonbons und andere Dinge (25 S.)
Von: Elisabeth Noske

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

- [Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Orange Wunder – Früchte, Bonbons und andere Dinge

Inhaltsverzeichnis

Einstimmung für die Erzieherin

- Warum das Thema „Orange Wunder“? 1
- Zwischentöne – Farben in der ästhetischen Bildung 2
- Buchtipps 2
- Einstimmung auf das Thema 3

Am Morgen – Wir sprechen einfühlsam miteinander!

- Sage: „Der goldorange Wunderwollknäuel“ 4

Kunstwerke betrachten – Entdecke, was Künstler hervorbringen!

- Günter Beier: „Colourado 17“ 6

Erzählen und Wörter gestalten – Denke dir etwas Neues aus!

- Kurzgeschichte: „Ein schwerer Entschluss“ 9

Die Sinne im Alltag – Taste, rieche und schmecke!

- Oranger Geschmack – Gummibären und Früchte 12
- O-range, Aprikosen und Gummibärchen 13
- Fragespiel: „Verkehrte Welt – Ist die Orange blau?“ 14

Liederbuch – Singe, bewege dich und tanze mit!

- Lied: „Hokuspokus“ 15

Künstlerisches Bilden – Gestalte mit Auge und Hand!

- Orange Farbe herstellen – Wir mischen Gelb und Rot 17
- Orange Dinge in eine Form legen 20

Ästhetisches Experiment – Wer hätte das gedacht!

- Mit Farbe klecksen – Was passiert? 21
- Buchtipps 22



Warum das Thema „Orange Wunder“?

Das Kapitel „Orange Wunder – Früchte, Bonbons und andere Dinge“ führt nach dem Kapitel über die Künstlerbewegung „Blauer Reiter“ in die kreative Welt der leuchtenden Farbe Orange.

Kinder lernen die Welt der Farben schrittweise kennen und benennen. Erwachsene vertrauen im Alltag ganz selbstverständlich auf ihre Farbvorstellungen. Doch Charakter und Farbklang einer Farbe wie Orange nimmt das menschliche Auge keineswegs eindeutig wahr. Der Charakter der Farbe hängt beispielsweise von deren Umfeld ab, da das menschliche Auge ihren physikalischen Wert nicht originalgetreu wiedergibt. Es versucht vielmehr, die Unterschiede zu sehen. Dieser Effekt heißt in der Farbtheorie „**Simultankontrast**“.

Entdecken Sie den Effekt selbst. Demnach wirkt Orange auf einem „warmen“ Hintergrund kühler als auf einem „kalten“ (wie z.B. Ultramarinblau). Auf einem hellen Grund tritt die Farbe in den Vordergrund, ein dunkler drängt sie dagegen zurück. Wird ein Orange-Ton auf Schwarz, also einem unbunten Farbgrund, aufgetragen, erscheint der warme Farbton viel leuchtender.

Hintergrundwissen für die Erzieherin:

Seit den alten Griechen haben Philosophen Theorien zu den Farben entwickelt. Anfänglich fanden sie noch keine Worte für die Farben. Die Menschen der Antike kannten Dunkelheit und Licht und verbanden das **Farberleben** mit dem **musikalischen Erleben**. Für manche griechische Theoretiker war die Farbe eine Eigenschaft des Klangs. Farben gliederten sich für sie wie die Klänge in der Musik als „eine Abfolge regelmäßig gestufter Schritte“.

Das harmonische Zusammenspiel von Farbe und Form:

Bis Kinder Farbe und Form verbinden dauert es einige Jahre (vgl. Kap. 1, S. 3). Ältere Kinder und Erwachsene erleben im Alltag die Farben zusammen mit der Form (außer bei farbigem Licht).



Jeder Stoff besitzt eine Eigenfarbe (z.B. beige Tonerde), doch kann in einem gestalterischen Prozess bewusst eine neue Farbe gewählt werden. Künstler gehen auch umgekehrte Wege: Sie entwickeln z.B. aus Farbpigmenten neue bildliche Ausdrucksformen.

Gehen Sie in Gedanken das Zusammenspiel von Farbe und Form durch. Wie beim Warnkegel im Straßenverkehr kann eine Farbe, hier Orange, die Form zur Geltung bringen. Umgekehrt hebt eine gute Form die Wirkung der Farbe hervor.

Ungünstige Farben schaden indes einer geglückten Form, sie wird dadurch sogar „zerstört“. Eine unharmonische Form kann jedoch durch eine schöne Farbe nicht wirklich ausgeglichen, sondern nur etwas abgemildert werden. Farbe und Form brauchen sich wechselseitig.

Vorbild Natur? In der Natur sind schöne Beispiele dafür zu finden, wie gut Farbe und Naturformen, z.B. von Aprikosen, Orangen, Kaktusfrüchten, Blüten und Fischen, aufeinander abgestimmt sind. Erkennen Sie auch, wie wunderbar die Natur mit Farbharmonien, Kontrasten und Farbklangen, den Ihnen bekannten Mitteln der Gestaltungslehre, gestaltet ist.



Orange Wunder – Früchte, Bonbons und andere Dinge Einstimmung für die Erzieherin

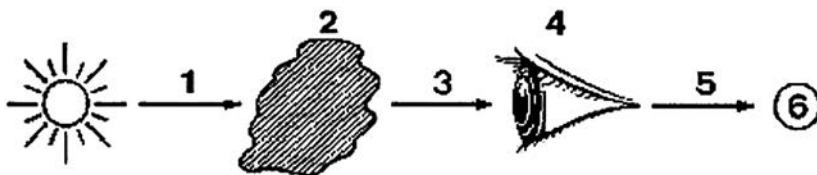
Zwischentöne – Farben in der ästhetischen Bildung:

Die Entwicklung des farblichen Feinsinns hat in der ästhetischen Bildung einen besonderen Stellenwert. **Farben sprechen den Menschen auf vielerlei Weise an.** Sie haben energetische Bedeutung und wirken auf das Gemüt. Seit Jahrhunderten wird ihnen symbolische Bedeutung zugesprochen. Darüber hinaus erlaubt der Farbton Rückschlüsse auf die Qualität von Natur- und Industrieerzeugnissen. Das Farbensehen trägt also zum Wohlbefinden des Menschen bei.

Hintergrundwissen für die Erzieherin:

Orange ist die leuchtintensivste Farbe. Daher gilt sie als Symbolfarbe kreativ Begabter. Wegen ihrer Leuchtkraft wird sie im Straßenverkehr für Warnzeichen eingesetzt. Der orange Farbton hiesiger Früchte und Pflanzen zeigt sich erst im Hoch- und Spätsommer und kann als jahreszeitliches Signal gesehen werden.

Wie sich die **physiologischen Vorgänge** beim Farbensehen vollziehen, zeigt Ihnen folgendes Modell aus der Sinnesphysiologie: Eine Lichtquelle (Sonne) sendet Energiestrahlen aus (1). Diese stoßen auf Materie, dabei werden sie teilweise absorbiert (2). Die reflektierten Lichtstrahlen gelangen als Farbreiz (3) ins Auge. Durch die Linse werden sie auf die Netzhaut projiziert (4). Die Nervenbahnen leiten sie ins Gehirn (5). Erst dort entsteht die echte Farbempfindung (6).



(Abbildung und Erläuterung nach: www.ipsi.fraunhofer.de/)

Farbkreis und Farblehren:

Im Farbkreis stehen sich die **Komplementärfarben** immer direkt gegenüber. Daher heißen sie auch „Gegenfarben“ bzw. „Gegensatzpaare“. Orange ist die Komplementärfarbe zu Blauviolett (die Farbe Blau war Thema des ersten Kapitels zum „Blauen Reiter“).

Der Begriff „komplementäre Farbe“ baut auf Farbkreismodellen wie denen Johann Wolfgang von Goethes oder des Malers Johannes Itten (1961) auf. Im Zuge des Computerzeitalters verwendet die Kunstpädagogik immer öfter die **Farblehre von Harald Küppers** (1974).

Während frühere Theorien meist auf empirischen Erfahrungen oder individuellen Beobachtungen und Intuitionen beruhten, führte Küppers zahlreiche Experimente durch, um seine Theorie zu untermauern und zu beweisen. Im Zentrum von Küppers naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteter Theorie stehen die acht Grundfarben und das Basisschema seiner Farbenlehre „Buntar-tensechseck“ (vgl. auch www.ipsi.fraunhofer.de und www.wikipedia.org).

Buchtipp:

John Gage: Kulturgeschichte der Farbe. Von der Antike bis zur Gegenwart, E.A. Seemann Verlag, Leipzig 2005



Einstimmung auf das Thema

Ziel:

- Alltagswelt mit Kunst und Natur verbinden
- Kunst der Gegenwart kennenlernen
- Kindern die Begegnung mit Kunst ermöglichen
- Kinderinteressen berücksichtigen

Fördert:

- Wahrnehmen mit allen Sinnen
- genaues Beobachten, Zeigen und Sagen

Materialien:

- Schwarz-Weiß- und Farbvorlage „Colourado 17“
- 1 Päckchen „Haribo Color-Rado“

Vorbereitung:

Machen Sie sich zunächst selbst mit dem Ölgemälde des zeitgenössischen Künstlers Günter Beier vertraut, damit Sie die Kinder später wirklich erreichen. Nehmen Sie die Farbkopie (am besten in einer Hülle zum Schutz) und eine Handvoll bunter Bonbons aus der Tüte. Legen Sie die Schwarz-Weiß-Kopie des Bildes daneben.

Einstimmungsphase:



Entdecken Sie das Bildmotiv. Es zeigt Bonbons einer Marke (Haribo Color-Rado). Die Farben wirken fröhlich (gelb, grün, rosa, orange), die Formen orientieren sich z.T. an Sommerfrüchten (Erdbeeren, Himbeeren, ...).

Zu sehen sind auch die bei Kindern beliebten Gummibärchen. Im Gegensatz dazu stehen die quadratisch oder als Rolle geformten Lakritzbonbons, deren Geschmack Kinder normalerweise abschreckt.

Vergleichen Sie dann die unterschiedlichen Farbtöne und Formen von Farb-, Schwarz-Weiß-Vorlage und Bonbons. Welche Farbe und/oder Form lockt Sie? Essen Sie ruhig ein Bonbon. Legen Sie danach die passenden Bonbons auf die Schwarz-Weiß-Vorlage.



Hinweis:

Das Ändern eines Farbtons in einem Bild (z.B. durch Entfernen oder Hinzufügen einer Farbe) vermag den Charakter eines Bildes völlig zu verändern.

Zum Künstler:

Günter Beier (*1959 in Wuppertal) arbeitet als freischaffender Künstler in Hamburg. Bildmotive seiner wirklichkeitsnahen Malerei sind belanglose Genussmittel des täglichen Gebrauchs. Mit kräftigen Farben und stark vergrößert stilisiert er die Dinge zu ästhetischen Kunstmotiven. Beier studierte Kunstpädagogik, Philosophie und später Freie Malerei. Er gestaltete Wandbildprojekte im öffentlichen Raum und war Mitarbeiter im „Blaumeieratelier“, einem Verein zur Förderung von Kunst und Psychiatrie für Menschen mit und ohne Behinderung.